

# Digitalisierung ist kein Selbstzweck!



Das Gesundheitswesen ist ein Querschnittsbereich, der seit vielen Jahren hinsichtlich seiner informationstechnischen Durchdringung ohne überzeugenden Erfolg geblieben ist. Die Ursache dafür liegt nicht zuletzt an der heterogenen Interessenlage der Beteiligten. Als kleinster gemeinsamer Kompromiss hat sich bereits vor über 17 Jahren das Konzept der Telematikinfrastruktur etabliert und wird seit 2005 von der gematik inhaltlich gestaltet.

Dieses Heft bietet im Schwerpunkt ‚Neue Konzepte für das digitale Gesundheitswesen‘ drei Beiträge von hoher Aktualität. Zunächst behandelt *Thomas Petri* den Vorschlag einer Verordnung der EU-Kommission zur Schaffung eines europäischen Gesundheitsdatenraums vom 03. Mai 2022. Der Beitrag liefert erste Einblicke in die Vorschriften zur primären und sekundären Nutzung von elektronischen Gesundheitsdaten.

*Christoph Krönke und Elissa Tschachler* schlagen die Einführung eines Opt-out-Systems für die elektronische Patientenakte (ePA) vor. Sowohl in gesundheitswissenschaftlichen Fachkreisen als auch im Ende 2021 geschlossenen Koalitionsvertrag der amtierenden Bundesregierung wird dieser Ansatz als geboten erachtet. Der Beitrag zeigt auf, welche Gestaltungsoptionen dem deutschen Gesetzgeber bei der Einführung eines solchen Opt-out-Modells nach Maßgabe der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie der grundrechtlichen Datenschutzgewährleistungen zur Verfügung stehen.

Der dritte Schwerpunktbeitrag von *Manuel Koch* geht auf die von der gematik konzipierte Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur (TI) zur TI 2.0 ein. Auch in dieser neuen Infrastruktur ist es eine wichtige Aufgabe, eine missbräuchliche Profilbildung zu unterbinden. Privacy Enhancing Technologies (PET) bieten hierfür verschiedene Lösungen.

Die Aufsätze im Heft widmen sich weiteren spannenden Themen. Dazu *Jasmina Cejvanovic, Ann-Kristin Derst, Maik Horz, Steffen Schwalm*; ‚Rechtssicheres ersetzendes Scannen – der Schlüssel für eine vollständige, vertrauenswürdige Digitalisierung‘. Grundlage ist die TR-RESISCAN des BSI. Zusammen mit Geschäftsanwendungen, Vertrauensdiensten und Bewahrung werden medienbruchfreie elektronische Prozesse ermöglicht. Der Beitrag bietet konkrete Lösungen und Handlungshilfen zur Umsetzung.

Nach wie vor sind praktikable Verfahren für die E-Mail-Verschlüsselung gefragt. *Matthias Edelhoff und Klaus Schmeh* erläutern, wie S/MIME und PGP in einem benutzerfreundlichen E-Mail-Krypto-Client über eine einheitliche Benutzeroberfläche integriert werden. Die Autoren vermitteln die Erfahrungen, die sie bei der Entwicklung eines solchen Clients gesammelt haben.

Ebenfalls mit dem Fokus auf Benutzerfreundlichkeit behandeln *Martin Peeckhaus und Klaus Schmeh* die Integration von zwei unterschiedlichen E-Mail-Sicherheitskonzepten innerhalb einer Organisation, die entsprechend umzusetzen sind. Die Autoren sind an einem Projekt in einer Bundesbehörde beteiligt und berichten über ihre Erfahrungen.

Die angespannte Cybersicherheitslage, die anhaltende Pandemielage sowie die Digitalisierung der Gesellschaft verdeutlichen, dass sich die gesamte föderale Verwaltung Deutschlands den Herausforderungen eines kontinuierlichen Betriebs der digitalen Infrastruktur stellen muss. *Thomas Rehbohm, Robin Kemmerich, Kurt Sandkuhl, und Clemens H. Cap* haben in einer Studie untersucht, wie die Verwaltung nicht nur für ihre eigenen Dienstleistungen Sorge trägt, sondern auch dafür, dass Unternehmen der Daseinsvorsorge unterbrechungsfreien Betrieb sicherstellen.

Letztlich erläutert *Claus Wonnemann* welche Auswirkungen Gravierende Sicherheitslücken in zugelieferten Software-Komponenten für IoT-Geräte haben. Sie treffen oft ganze Industriezweige und verursachen bei betroffenen Firmen teils existenzbedrohende Schäden. Eine Steuerung dieser Cyber-Risiken sind durch hohe Transparenz hinsichtlich der in einem Produkt verwendeten Code-Bestandteile sowie die Schaffung resilienterer Strukturen, jeweils unter Einbeziehung der Software-Lieferkette möglich.

**Helmut Reimer**